

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 6

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BERNER WOCHENCHRONIK

Bernerland

27. Januar. Der Regierungsrat erläßt ein Verbot jeglichen **Masken- und Faschnachtreibens**. Unterjagt ist auch der Verkauf und das **Abbrennen von Knallfeuerwerk**.
— **Brienz** verschärft die **Verdunkelungskontrolle**.
28. In **Zollkofen** stürzt ein auf der Heimreise befindlicher Internierter aus dem **fahrenden Zug** **zutode**. An der Totenfeier, die in **Münchenbuchsee** abgehalten wird, nehmen neben den dort anwesenden Franzosen Vertreter des Gemeinderates, eine Delegation der französischen Gesandtschaft, eine Kompanie Schweizermilitär, sowie die Musikgesellschaft teil.
— Der Ornithologische Verein **Worbental** führt in **Boll** eine **Geflügelbewertung** durch.
— In **Mühlethurnen** laden die seit Ende November dort im Dienst gestandenen Militärs die Gemeindebehörden und weitere Gäste zu einer Abschiedsfeier ein.
— Das **Kohlenbergwerk in Randergrund** wird erweitert. Die Grube **Iten G. m. b. H.** stellt das **Gesuch** der Konzession für die Kohlenausbeutung in mehreren in der Gemeinde **Randergrund** gelegenen **Grundstücken**.
— Von den 50,769 Betrieben, die 1940 der **obligatorischen Unfallversicherung** unterstellt sind, entfallen 8799 auf den **Kanton Bern**.
29. Der **Samariterverein Grobhöchstetten** feiert sein **50jähriges Bestehen**.
— Im **Thuner Stadtrat** werden Interpellationen bezüglich der großen Wohnungsnot und **Wohnungsnot** gestellt.
— † in **Thun Dr. B. E. Schraner**, Leiter des Lehrerinnenseminars, im Alter von 50 Jahren.
30. **Langnau** beschließt, im Interesse der **Vermehrung der Anbaufläche**, auf die **Sport- und Spielplätze** zu verzichten.
— Die Gemeinde **Kohrbach** beschließt, sich am **Entwässerungsprojekt Boden-Soffau** finanziell zu beteiligen.
31. Die Stadt **Thun** zählte Ende 1940 im ganzen 19,718 **Einwohner**.
— In **Biel** gingen im Jahr 1940 55 **Brandmeldungen** ein, von denen vier Falschmeldungen waren und nur drei größere Brände betrafen.
— An der Bahnlinie **Spiez—Erlenbach** verunglückten zwei Wehrmänner, indem sie bei **Meharbeiten mit dem Starkstrom** in Berührung kamen.
— Die **Chorknaben** des Freiburger Domherrn **Abbé J. Bovet** erfreuen die Internierten von **Münchenbuchsee** mit einem Konzert im Beisein von Bundesrat **E. von Steiger**.
— Eine „troupe artistique“ der **Internierten** überweist den Erlös einer Theatervorstellung den Freizeitwerken als Dank für die Freizeitwerkstätten, die ihnen an verschiedenen Orten eingerichtet wurden.
1. Februar. Von den 50,000 Hektaren, die als 1. Etappe für den schweizerischen **Mehranbau** im Frühjahr 1941 vorgesehen sind, entfallen auf den **Kanton Bern** 9000 Hektaren oder rund ein Sechstel der heutigen 56,000 Hektaren umfassenden bernischen Ackerfläche.
— In **Läuffelen** versammeln sich 20 Vertreter verschiedener Gemeinden zur **Besprechung der Moosentsempfung** im Gebiet der **Hagned- und Rallnach-Elektrizitätswerke**, was

durch einen Kanal in den **Bielsee** möglich ist. Bereits bestehen an diesem Orte zwei Kanäle, der eine aus der **Römerzeit** und der andere aus dem Jahr 1858.

2. Die **Liebessteuer des Kirchensonntags** wird dem künftigen Pfarrhaus und Predigtsaal der deutschen Kirchgemeinde **Dachfelden** bestimmt.
— Der Regierungsrat ermächtigt das Obergericht, **Bewerbern** zu den **Fürsprecherprüfungen**, die **Aktiendienst** leisten, bis zu zwölf Monaten **Bureaudienst** zu **erlassen**.
— Als **neuer Direktor der B. B. O.** wird **G. Michel**, Kurdirektor in **Mürren**, gewählt.
— Die **Sekundarschule Röniz** führte **Schulbesuchstage** durch, die das übliche **Schlußexamen** vorteilhaft ersetzen.

Stadt Bern

26. Januar. Die Stadt Bern zählte Ende Dezember 1940 127,506 **Einwohner**.
27. Der **Fischereiverein** der Stadt Bern setzte in seinem Gebiet 175,000 Forellenbrütlinge und 25,000 Sömmerringe, je 5000 Äschenbrütlinge und -Sömmerringe und 580,000 Hechtbrütlinge aus.
28. In Bern wird eine Schweizerische Vereinigung für den **Anbau und die Verwertung von Faserpflanzen** ins Leben gerufen; sie bezweckt den Anbau von Flachs und Hanf.
29. Das vom Gemeinderat der Stadt Bern dem Stadtrat unterbreitete **Arbeitsbeschaffungsprogramm** sieht für Hochbauarbeiten Fr. 2,523,900 und für Tiefbauarbeiten Fr. 3,351,000 vor.
31. Der Stadtrat stimmt der **Wiederwahl** von 37 Lehrkräften der Primarschulen sowie 14 **Einbürgerungsgesuchen** zu. Für die **Täferung des Stadtratsaales** im neuen Konservatorium wird ein **Ergänzungskredit** gesprochen. Eine Erklärung des Architekten zur **Kostenüberschreitung** beim Bau des **Tierpark-Restaurants** im Betrage von Fr. 91,000 wird einer Geschäftsprüfungskommission zur neuen Prüfung überwiesen. Der Bericht über das städtische **Arbeitsbeschaffungsprogramm** im Betrage von sechs Millionen Franken wird genehmigt, ebenso der Bericht über bisherige **kriegswirtschaftliche Maßnahmen**; vom Gesamtkredit von sieben Millionen sind bisher 6,17 Millionen verwendet worden.
1. Februar. Einer Aufstellung des Statistischen Amtes zufolge besitzt jeder dritte Einwohner der Stadt Bern ein **Belo**.
2. In der **Kunsthalle** wird eine Ausstellung **asiatischer Kunst** eröffnet.

TIERPARK UND VIVARIUM DÄHLHÖLZLI

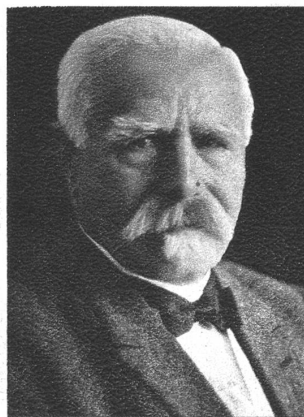
Das Richtige für den freien Samstag!



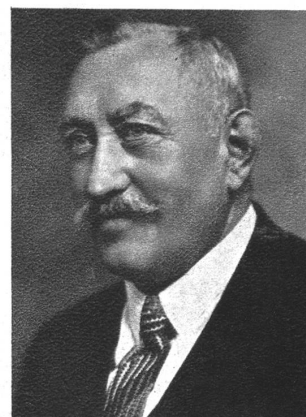
† Fritz Schwengler



† Gottlieb Brönnimann



† Friedrich Bütikofer



† Ernst Flückiger

† Fritz Schwengler

Fritz Schwengler wurde am 25. September 1863 zu Zell geboren, wo er die Schule besuchte, um dann, nach frühem Verlust seiner Eltern, die Sekundarschule in Luzern zu absolvieren. 18jährig legte er in Neuenburg mit Auszeichnung das Postexamen ab und trat im gleichen Jahr als Lehrling in den eidg. Postdienst ein. Schon 1883 wurde er an die Oberpostdirektion nach Bern gerufen, um 1887 zum Kanzlisten gewählt zu werden. 1892 wurde er zum Sekretär ernannt und schon 3 Jahre später leitete Fritz Schwengler, nach nicht 37jährig, die Sektion für Wertzeichen, der er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1933 vorstand.

Die Aufstellung von Richtlinien für Entwürfe zu neuen Marken, die Veranstaltung von Wettbewerben, die Auswahl, Reproduktion und Fabrikation, Kontrolle und Vertrieb der Postwertzeichen brachten eine vielgestaltete Tätigkeit, der sich der Verstorbene mit großer Hingabe und Geschick widmete. Mit Malern und Graphikern pflegte er Jahrzehnte lang einen fruchtbaren Gedankenaustausch. Besondere, auch vom Ausland anerkannte Verdienste erwarb er sich durch die Einführung praktischer Wertzeichenautomaten und Frankiermaschinen, die in verschiedenen Ländern ebenfalls Eingang fanden.

Erholung von den Mühen des Alltags fand Fritz Schwengler in der Musik und im Gesang. In jüngeren Jahren war er ein im Lande herum wohlbekannter Konzertsänger. Bis über 75 Jahre hinaus war er eines der eifrigsten und führenden Mitglieder der Berner Liedertafel und des Vokalquartetts.

Seit Gründung der Stiftung Pro Juventute war er Mitglied des Stiftungsrates, ebenso gehörte er dem Bundesfeierkomitee an.

Der Familie war Fritz Schwengler ein guter Vater und treubeforgter Gatte. Er ist am 13. Januar nach längerer Krankheit von uns geschieden.

† Gottlieb Brönnimann

Als einfacher Hüterbub verbringt der Bauernsohn Gottlieb Brönnimann einen großen Teil seiner Jugendzeit im Griz bei Schwarzenegg. Nach der Schule kommt der stille Jüngling nach Thun zu einem Notar in die Lehre. Die Zeiten sind jedoch schwer und es ist den Eltern nicht möglich, ihren Sohn die mit Erfolg begonnene Lehrzeit beenden zu lassen. So sucht sich denn der junge Gottlieb schweren Herzens eine Stelle im Welschland, um die Sprache zu erlernen. Er findet auch eine Stelle in La Chaux-de-Fonds. Acht Jahre treuen Dienstes als Fuhrmann schließen seinen Welschlandaufenthalt ab. Im Jahre 1901 kehrt er nach Bern zurück und eröffnet eine Droschkenhalterei, die er bald zur Blüte bringt. Gottlieb Brönnimann oder Vater Brönnimann, wie ihn bald alt und jung nennt, ist bei seinen Fahrgästen sehr beliebt. Es gibt viele ausländische Fahrgäste, die nur mit Vater Brönnimann ausfahren wollen.

Als nach dem Weltkrieg die Droschke langsam durch das Taxi verdrängt wird, zieht sich Vater Brönnimann auf das Land zurück, wo er nur noch für seine Familie und seinen schönen Pflanzgarten, den er mit großer Sachkenntnis pflegt, lebt.

Am Neujahrstag ist nun der stille Mann von seiner irdischen Wanderung abgerufen worden.

† Friedrich Bütikofer

„Lebenserinnerungen eines gewesenen Schlossergesellen“, so betitelt sich die in schlichten Worten gehaltene Autobiographie des im Alter von 98 Jahren verstorbenen Fritz Bütikofer, dem früheren langjährigen Direktor der bekannten Schloßfabrik B. Glug-Blozheim Nachfolger A.-G., in Solothurn.

Als Sohn eines Dorfschulmeisters im Emmental erlernte Friedrich Bütikofer das Schlosserhandwerk in Münchenbuchsee. Durch die welsche Schweiz nach Basel und später nach Frankreich führten ihn seine Wanderjahre. Diese Wanderjahre sind hart und er lernt die Not am eigenen Leibe kennen. Dank seiner Tüchtigkeit wird Herr Bütikofer im Jahre 1877 von Paris nach Solothurn, als Leiter der Schloßfabrik, berufen. Seinen Fähigkeiten ist es in erster Linie zu verdanken, daß sich die Fabrik rasch entwickelte. Im Jahre 1890 wird Friedrich Bütikofer Direktor des Unternehmens, das er 3 Jahrzehnte, bis 1920, mit Hingabe und großem Erfolg leitete, um sich dann in den Ruhestand zurückzuziehen. Mit ihm schied ein Bürger aus dem Leben, um den ein großer Freundes- und Bekanntenkreis trauert.

† Ernst Flückiger

Im gleichen Hause an der Schupluggasse in Bern, wo Ernst Flückiger das Licht der Welt erblickte, ist er nun im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit verschieden.

Im Kreise zahlreicher Geschwister verbrachte er eine sorgenlose und freudvolle Jugendzeit. Nach Rücklegung der üblichen Schuljahre erlernte er den Beruf seines Vaters, zog später in die Fremde, um seine Kenntnisse im Metzgereifach zu erweitern. 1900 verheiratete er sich mit Frä. Anna Herrmann, der Tochter des Metzgermeisters Herrmann am Waisenhausplatz.

Mit seiner Gattin führte Ernst Flückiger zuerst eine Metzgerei im Spitalacker. Schwere Krankheiten seiner Eltern veranlaßten ihn später, das Geschäft seines Vaters an der Schupluggasse zu übernehmen, das er bis zu seinem Ableben geführt hat.

Neben seinem Beruf war Ernst Flückiger, besonders in früheren Jahren, als vortrefflicher Jodler bekannt. So war er auch Mitbegründer des Berner Jodlerklubs, sowie des eidgenössischen Jodlerverbandes. Alle, die Ernst Flückiger gekannt haben, werden ihn und seinen goldigen Humor nicht so rasch vermissen.



Gerechtigkeitsbrunnen